herpy

SCHILDKRÖTEN

Falsche Landkarten-Höckerschildkröte

Graptemys pseudogeographica

Graptemys pseudogeographica ist eine tagaktive, stark wassergebundene Schildkröte aus den großen Flüssen im Einzugsgebiet des Mississippi in den USA. Das Weibchen wird bis zu etwa 27 cm lang und das Männchen 15 cm, und die Art braucht ein großes, strömendes und sehr sauberes Wasserbecken mit Sonnenplatz und kräftigem UVB. Sie ist scheu, wird leicht gestresst und eignet sich am besten für erfahrene Halter.

Familie: Emydidae Englisch: False Map Turtle Früherer Name: *Graptemys kohnii*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**9-27 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**1.100-1.800 g**
Lebenserwartung	**30-35 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Semiaquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 75 × 70 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**35-40 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-80 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 30-40 cm
Wassertemperatur	**22-28 °C**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**4-6 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Insekten, Fertigfutter, Pflanzen, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**48-168 Monate**
Gelegegröße	**8-22 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-3**
Inkubation	**52-85 Tage** bei 25-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Graptemys pseudogeographica ist eine mittelgroße Süßwasserschildkröte. Der Rückenpanzer (Carapax) ist olivgrün, braun oder schwarz mit hellgelben Linien, die ein landkartenartiges Netz um dunkle Flecken bilden; die Linien sind bei jungen Tieren am deutlichsten. Der Panzer hat in der Mitte einen niedrigen Kiel mit kleinen Stacheln, besonders bei Jungtieren, und der Hinterrand ist gesägt. Der Bauchpanzer ist cremefarben bis gelb und bei den Jungtieren entlang der Nähte dunkel gestreift. Kopf und Beine sind graugrün bis braun mit gelben Streifen, und hinter dem Auge sitzt eine gelbe, hakenförmige Zeichnung, bei manchen wie ein umgekehrtes L. Das Auge hat einen dunklen Querstreifen durch die Pupille.

Alle Maße im Text sind die Panzerlänge. Das Weibchen ist deutlich größer als das Männchen und hat einen breiteren Kopf: Weibchen messen 12-27 cm und wiegen 1,1-1,8 kg, Männchen 9-15 cm. Die Weibchen sind im Durchschnitt 1,5-1,7-mal größer als die Männchen. Das Männchen hat längere Krallen an der zweiten und dritten Zehe der Vorderbeine, einen längeren Schwanz, und die Kloakenöffnung sitzt hinter dem Hinterrand des Panzers.

Es gibt zwei Unterarten: *G. p. pseudogeographica* und *G. p. kohnii*, die eine stärker ausgebreitete Zeichnung auf dem Bauchpanzer hat. *G. p. kohnii* wurde früher als eigene Art geführt. Die Kopfzeichnung verändert sich mit der Bruttemperatur, sodass die beiden Formen einander sehr ähnlich sehen können, und sie verlangen dieselbe Haltung.

Die Art ist scheu und wird leicht gestresst. Die Tiere tauchen bei der kleinsten Störung ab. Sie beißen selten, können es aber tun, wenn sie sich bedroht fühlen, und entleeren oft die Blase, wenn sie hochgehoben werden. Es sind Beobachtungstiere und keine Tiere, die angefasst werden sollen. Sie werden sehr alt: über 30 Jahre in menschlicher Obhut.

Verbreitung und Lebensraum

Graptemys pseudogeographica kommt im zentralen und östlichen Teil der USA vor, hauptsächlich in den großen Wasserläufen im Einzugsgebiet von Mississippi und Missouri: von Minnesota, Wisconsin, Ohio und Indiana im Norden bis Louisiana, Texas und dem südwestlichen Alabama im Süden und von Kansas und den Dakota-Staaten im Westen bis Tennessee und Kentucky im Osten. *G. p. kohnii* lebt in den südlichen Teilen, unter anderem Arkansas, Louisiana, Mississippi und Texas, und *G. p. pseudogeographica* weiter nördlich.

Die Art ist weltweit nicht gefährdet, ist aber im nördlichsten Teil des Verbreitungsgebiets selten, und die lokalen Bestände sind durch zerstörte Lebensräume, Fischernetze, Jagd und Sammeln für den Tierhandel bedroht. Die Taxonomie ist nicht ganz geklärt: Die beiden Formen wurden mehrfach zusammengelegt und wieder getrennt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten.

LEBENSRAUM

Graptemys pseudogeographica lebt in großen Flüssen und Wasserläufen mit mäßiger Strömung, Wasserpflanzen und umgestürzten Bäumen oder Stämmen, auf denen sich die Tiere sonnen können. Sie sind starke Schwimmer und kommen auch in schnellem Wasser in den großen Läufen, in Altarmen und in Seen entlang der Flüsse vor. In kleinen Teichen und Wasserläufen sind sie selten.

Die Tiere verbringen den größten Teil des Tages in der Sonne auf Stämmen, Steinen, Sandbänken und Balken nahe dem Ufer. Sie sind sehr aufmerksam und tauchen alle ab, wenn eines von ihnen ins Wasser geht. Die Aktivität dauert von Ende März bis Mitte Oktober. Im Winter graben sie sich in den nördlichen Gebieten 10-30 cm tief in den Flussgrund ein oder suchen Schutz im Bau einer Bisamratte und kommen wieder hervor, wenn das Wasser 4-7 °C hat, oft im April.

Die Nahrung besteht aus Tieren und Pflanzen: Schnecken, Muscheln, Insekten und deren Larven und in geringerem Maß Wasserpflanzen und Algen. Die Größe bestimmt die Nahrung: Die Weibchen fressen größere Beute wie Muscheln, und die Männchen fressen vor allem Insekten.

Haltung

DAS TERRARIUM

Halte das Tier in einem Aquarium, einem großen Becken oder einem geschlossenen Gartenteich, nicht in einem gewöhnlichen Terrarium. Das Becken muss mindestens fünfmal so lang sein wie der Panzer und halb so breit, wie es lang ist, wobei der Landteil zur Grundfläche zählt. Das Wasser muss mindestens doppelt so tief sein, wie der Panzer breit ist, und für ein erwachsenes Tier mindestens 30 cm; tiefer ist besser, weil die Art in tiefem Wasser Sicherheit sucht. Die Maße der Box, 150 × 75 × 70 cm, sind das Minimum für ein erwachsenes Weibchen von bis zu 27 cm und ergeben einen Wasserteil von 110 × 75 cm mit 40 cm Wasser (etwa 330 Liter), einen Landteil von 40 × 75 cm und einen Rand von 30 cm über dem Wasser. Ein Männchen kommt mit 80 × 40 cm zurecht.

Die Art bevorzugt Strömung, deshalb soll das Wasser von einem großen Filter und gern einer Strömungspumpe kräftig bewegt werden. Becken mit undurchsichtigen Seiten dämpfen das ständige Schwimmen am Glas und geben dem Tier mehr Sicherheit. Biete Verstecke im Wasser in Form von Wurzeln, Steinen und Stämmen und platziere sie so, dass sich das Tier zurückziehen kann.

Der Landteil muss groß genug sein, dass das Tier ganz aus dem Wasser kommen und völlig trocknen kann. Baue ihn als Regal oder Uferbank mit rauer Rampe und mache den Rand um den Landteil mindestens 25 cm hoch. Ein Weibchen, das Eier legen soll, braucht eine Kiste mit Erde oder Sand. Lampe und UVB sitzen direkt über dem Sonnenplatz. Die Art ist sozial und kann in einer kleinen Gruppe gleich großer Tiere gehalten werden, doch mehr Tiere verlangen ein mindestens 50 % größeres Becken und mehrere Sonnenplätze.

Die Anlage muss ausbruchsicher sein. Ein Gartenteich vom Frühjahr bis zum Herbst ist eine gute Sommerunterkunft, wenn er geschlossen ist: ein Zaun, der in die Erde reicht, und Gitter oder Hühnerdraht über der Oberseite gegen Raubtiere. Ein tiefes Becken ohne Versteck, aus dem das Tier nicht herauskommt, ist nicht geeignet.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Die Oberfläche des Sonnenplatzes soll 35-40 °C haben, gemessen mit einem IR-Thermometer ein paar Stunden nach dem Einschalten der Lampen, und die Luft darüber etwa 30 °C. Verwende Halogenlampen in tiefen Kuppeln mit Keramikfassung, zwei Lampen über einem großen Sonnenplatz sind besser als eine. Die Wärmelampe sitzt dicht bei der UVB-Röhre. Die Luft im Raum soll 24-28 °C haben.

Das Wasser soll bei erwachsenen Tieren 22-28 °C und bei Jungtieren 26-28 °C haben. Stelle den Wasserheizer auf die niedrigste Temperatur, damit ein Gefälle entsteht, und gib ihm einen Plastikschutz und eine automatische Abschaltung. Miss das Wasser mit einem digitalen Thermometer. Nachts darf die Luft auf 20-24 °C sinken. Die Lampen werden nachts ausgeschaltet.

Winterruhe: In den nördlichen Gegenden gräbt sich die Art im Winter 10-30 cm tief in den Flussboden ein und kommt wieder hervor, wenn das Wasser 4-7 °C hat. Tiere der südlichen *G. p. kohnii* können vom Frühling bis zum Herbst in einem Gartenteich gehalten werden, sollen aber in einem kühlen nordeuropäischen Klima nicht im Teich überwintern. Eine kontrollierte Winterruhe drinnen ist möglich, aber keine Voraussetzung; sie ist nur für gesunde, gut genährte Tiere über 3-4 Jahre, die im Herbst von selbst träge werden und aufhören zu fressen, und nach einer Kontrolle beim Tierarzt. Das Licht wird verkürzt, die Wärme gesenkt und das Futter über einige Wochen allmählich verringert, und das Tier muss einen leeren Darm haben, bevor die Temperatur unter 10 °C fällt. Danach überwintert das Tier dunkel in einem Behälter mit gerade so viel Wasser, dass der Panzer bedeckt ist, und mit welken Blättern als Versteck, bei 4-6 °C für 8-12 Wochen, in einem frostfreien Raum oder einem Kühlschrank ohne Gefrierfach. Über 10 °C verbraucht das Tier seine Reserven, ohne zu ruhen. Wiege das Tier zwischendurch; verliert es in einem Monat mehr als etwa 1 % seines Gewichts, muss es geweckt werden. Im Zweifel halte das Tier den ganzen Winter wach und gefüttert.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Feuchtigkeit einer Schildkröte ist das Wasser, deshalb ist die relative Luftfeuchtigkeit nicht entscheidend; 50-80 % im Raum sind reichlich. Entscheidend ist die Sauberkeit des Wassers, weil die Art empfindlich ist: Nur sauberes und sauerstoffreiches Wasser hält sie gesund, und unreines Wasser verursacht Pilzinfektionen im Panzer.

Das Tier setzt seinen Kot im Wasser ab. Verwende einen kräftigen Filter und wechsle etwa 30 % des Wassers alle 1-2 Wochen; der Filter allein reicht nicht. Entferne Futterreste nach dem Füttern mit einem Netz. Die Fütterung in einem separaten Behälter ist eine Möglichkeit, die das Hauptbecken sauberer hält.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser ist der Aufenthaltsort des Tieres, deshalb muss es tief, sauber, sauerstoffreich und warm sein. Die Wassertiefe beträgt bei erwachsenen Tieren 30-40 cm, und die Temperatur 22-28 °C (siehe Temperatur). Jungtiere können niedrigeres Wasser haben, 10-15 cm, aber sie wachsen schnell.

Der Filter muss kräftig sein, am besten ein externer Topffilter, der für mindestens das 2-Fache des Wasservolumens ausgelegt ist. Er muss sowohl mechanisch als auch biologisch filtern, und die Strömung soll das Wasser in Bewegung halten. Unterbodenfilter und kleine Innenfilter sind für ein erwachsenes Tier nicht geeignet. Reinige den Filter mindestens einmal im Monat in Wasser aus dem Becken und nicht aus dem Hahn, damit die Bakterien erhalten bleiben. Verwende einen Wasseraufbereiter gegen Chlor. Alle elektrischen Geräte am Wasser müssen hinter einem Fehlerstromschutzschalter (FI-Schalter) hängen.

LICHT UND UVB

UVB ist eine Notwendigkeit: Die Art ist tagaktiv und sonnt sich viele Stunden am Tag. Ferguson-Zone 3 ist von *Trachemys scripta* übernommen. Verwende eine T5-HO-Röhre mit 5-6 % UVB in einem Reflektor, der etwa die Hälfte der Länge der Anlage abdeckt und über dem Sonnenplatz sitzt, 28-33 cm über dem Rücken des Tieres, wenn nichts dazwischen ist. Glas und Kunststoff halten UVB vollständig zurück, und dichtes Gitter hält einen großen Teil zurück. Die Leistung der Röhre lässt nach, deshalb wird sie nach Herstellerangabe und mindestens einmal im Jahr getauscht.

Ergänze mit einer kräftigen Tageslichtlampe von etwa 6.500 K. Das Licht soll etwa 12 Stunden am Tag brennen, im Sommer länger (etwa 14 Stunden) und im Winter kürzer (etwa 10 Stunden). Im Freien im Teich ist zusätzliches Licht nicht nötig. Verwende nie farbiges Licht.

FÜTTERUNG

G. pseudogeographica ist ein Allesfresser und frisst nur im Wasser. In der Natur nehmen die Weibchen Schnecken, Muscheln, Insektenlarven und Wasserpflanzen, während die Männchen vor allem Insekten und deren Larven, Schnecken und Fischaas und nur wenig Pflanzliches nehmen. Erwachsene Tiere fressen mehr tierische Nahrung als viele verwandte Wasserschildkröten, und es ist leicht, sie zu überfüttern: Zu viel Eiweiß verursacht schnelles Wachstum, Verfettung und einen pyramidenförmigen Panzer.

Die Grundlage können Pellets für Wasserschildkröten sein, ergänzt durch Schnecken mit Schale, Garnelen, Süßwasserkrebse, Regenwürmer, Schaben, Heimchen und kleine lebendgebärende Fische wie Guppys und Platys. Die Weibchen nehmen gern größere Beute wie Schnecken und Muscheln. Vermeide fetten Fisch. Grünfutter wie Wasserlinsen, Wasserpest, Löwenzahn und Endivie wird regelmäßig gegeben; lege es ins Wasser oder klemme es fest. Obst ist nur ein gelegentlicher Leckerbissen.

Jungtiere werden jeden Tag gefüttert. Erwachsene Tiere werden 2-3 Mal pro Woche gefüttert. Gib nur, was das Tier in 4-5 Minuten fressen kann. Die Fütterung in einem separaten Behälter hält das Wasser sauberer. Halte eine Sepiaschale als Kalziumquelle bereit und entferne zuerst die harte Rückseite.

VERHALTEN UND UMGANG

G. pseudogeographica ist scheu und empfindlich und taucht bei der kleinsten Störung ab. Sie ist kein Tier, das angefasst werden soll: Sie wird leicht gestresst und kann beißen, wenn sie sich bedroht fühlt. Füttern mit der Pinzette ist der mildeste Kontakt. Muss das Tier hochgehoben werden, nimm es von unten mit beiden Händen und halte die Finger vom Kopf fern. Wasche die Hände vorher und nachher und lass keine Kinder unter 5 Jahren das Tier anfassen.

Die Tiere sind sozial und sonnen sich gern zusammen, und die Art kann allein oder in einer kleinen Gruppe gleich großer Tiere gehalten werden. Tiere sehr unterschiedlicher Größe führen zu Kämpfen um Sonnenplatz und Futter. Ein Tier, das am Glas hin und her schwimmt, hat oft zu wenig Platz oder kein Versteck.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat längere Krallen an der zweiten und dritten Zehe der Vorderbeine und einen längeren Schwanz, und die Kloakenöffnung sitzt hinter dem Hinterrand des Panzers; das Weibchen ist viel größer mit breiterem Kopf. Die Männchen werden nach etwa 4-6 Jahren geschlechtsreif und die Weibchen nach etwa 8-14 Jahren, gemessen in der Natur; in menschlicher Obhut geht es schneller.

PAARUNG

Die Paarung findet in der Natur im Frühjahr (April) und im Herbst (Oktober-November) statt. Das Männchen streicht mit seinen langen Vorderkrallen über Kopf und Hals des Weibchens und trommelt damit über dessen Augen. Wird es ruhig, paart sich das Männchen mit ihm. Die Paarung kann von wenigen Sekunden bis zu mehreren Stunden dauern, und das Männchen schlägt den Schwanz um den des Weibchens. Gib dem Weibchen Platz und Verstecke, damit es einem beharrlichen Männchen ausweichen kann.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 8-22 Eier pro Gelege und 2-3 Gelege pro Jahr. Die Eiablage findet von Mitte Mai bis Ende Juli statt. Es gräbt mit den Hinterbeinen ein 10-16 cm tiefes Loch in offenem Sand oder Erde, meist am Morgen, legt die Eier und deckt sie zu. In den letzten Wochen vor der Ablage hält es sich weniger im Wasser auf und sucht nach einem Grabplatz. Biete dem Weibchen auf dem Landteil eine Kiste mit Erde oder Sand an, auch wenn es allein ist.

INKUBATION

Die Eier sind länglich, 32-41 mm lang und wiegen 6-11 g. Die Inkubation dauert 52-85 Tage. Das Geschlecht hängt von der Temperatur ab: Bei 25 °C und darunter entstehen überwiegend Männchen, und bei 30 °C und darüber überwiegend Weibchen. Die Eier werden vorsichtig, ohne gedreht zu werden, in einen Brutapparat mit feuchtem, aber nicht nassem Substrat umgesetzt. Die Bruttemperatur verändert auch die Kopfzeichnung und die Häufigkeit von Panzerabweichungen. Die Jungtiere bleiben oft ein bis zwei Tage in der Schale liegen, während sie den Dotter aufnehmen.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere kommen ab dem Schlupf allein zurecht; die Eltern kümmern sich weder um Eier noch um Jungtiere. Sie haben einen fast runden Panzer mit höherem Kiel und dunklerer Zeichnung als erwachsene Tiere. Jungtiere brauchen niedriges Wasser, 10-15 cm, rund um die Uhr warmes Wasser von 26-28 °C, reichlich Verstecke, einen Sonnenplatz, auf den sie leicht klettern können, UVB und täglich tierische Nahrung zusammen mit Grünfutter. Werden mehrere Jungtiere zusammen gehalten, müssen sie gleich groß sein, und alle müssen Futter bekommen.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, aber empfindlich gegenüber dem Wasser, deshalb beruhen die meisten Probleme auf der Haltung. Wiege und miss das Tier 1-2 Mal pro Monat und führe ein Logbuch über Gewicht, Appetit und Verhalten; Gewichtsverlust ist oft das erste Krankheitszeichen.

- Pilzinfektionen im Panzer: graue Flecken, die sich ausbreiten, bei unreinem Wasser oder zu wenig UVB. Erfordert einen Tierarzt und die Korrektur von Wasser und Licht.
- Schmutziges und sauerstoffarmes Wasser: ist die häufigste Krankheitsursache bei der Art.
- Kalkmangel und Erkrankungen von Knochen und Panzer bei zu wenig UVB oder Kalk.
- Pyramidenwachstum und Fettleibigkeit bei zu viel Eiweiß und zu häufigem Füttern.
- Verschluckter Kunststoff aus Sepiaschale oder Einrichtung.
- Falsche Einrichtung ohne Landteil oder ohne Verstecke, bei der das Tier nicht aus dem Wasser kommt oder sich nicht zurückziehen kann.

Alle Reptilien können symptomfreie Träger von *Salmonella* sein. Wasche die Hände vor und nach dem Kontakt mit dem Tier, dem Wasser und dem Zubehör. Nach einem Biss soll die Wunde etwa fünf Minuten unter fließendem Wasser gespült und gereinigt werden. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, ein offenes Maul oder geschwollene Augen hat oder schief schwimmt.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.